Rheinisch-Bergischer Kreis

Regionale Bildungsnetzwerke Nordrhein-Westfalen

RUNDBRIEF #02/2026 BILDUNGSNETZWERK







Inhalt

BILDUNGSNETZWERK

3 | Eröffnung der „Digital Making Places“

6 | KSK-Fortbildung für OGS-Fachkräfte

7 | Lernreiseprogramm „OGS on Tour“

9 | Netzwerktreffen Schulbau

MINT

10 | Experimentierkoffer Belkaw

11 | Ferienangebote

14 | MINTMatchBox

15 | Digitale Pillendose

17 | Qualitätssiegel des Landes für das MINT-Netzwerk

ÜBERGANG SCHULE BERUF

18 | Doppelqualifikation und Speed-Dating

20 | Vermittlungsaktion für Jugendliche in Ausbildung

22 | Erste Berufskollegentwicklungsplanung des Kreises



Digital Making Places eröffnet

Netzwerkangebot in Bergisch Gladbach, Burscheid und Wermelskirchen

Im April 2026 war es endlich soweit: Nach der Einrichtung und Erprobungsphase wurden die drei Digital Making Places des Rheinisch-Bergischen Kreises in Bergisch Gladbach, Overath und Wermelskirchen offiziell eröffnet.

Unter Anwesenheit des Landrats, des Geschäftsführers der Kreishandwerkerschaft Bergisches Land, des Dezernenten der Bezirksregierung Köln für Bildung in der digitalen Welt, der Schulaufsicht, der Bürgermeister der Städte Wermelskirchen und Overath sowie Vertretungen aus Schulen der Region, konnten die Lernorte in Augenschein und Technologien aus den Bereichen Audio, Video, Virtual Reality, Robotik sowie digitaler Fertigung ausprobiert werden.

Schülerinnen und Schüler der Integrierten Gesamtschule Paffrath zeigten im Rahmen der feierlichen Eröffnung auf, was sie zuvor dort gelernt hatten.

Und die Verbundschule Nord – die Förderschule des Kreises - präsentierte stolz Arbeitsergebnisse, die ihre Schülerinnen und Schüler mit Stickmaschine, Lasercutter und 3D-Drucker erzielen konnten.

Starke Partner im Bildungsnetzwerk

Die Digital Making Places entstanden in Zusammenarbeit der Partner des Bildungsnetzwerks. Die Standorte befinden sich im Overather Schulzentrum Cyriax für die Schulen in Overath und Rösrath, im Gymnasium Wermelskirchen und in der Wermelskirchener Verbundschule Nord für die Schulen in Wermelskirchen, Leichlingen und Burscheid sowie im Berufsbildungszentrum der Kreishandwerkerschaft Bergisches Land für die Schulen in Bergisch Gladbach, Kürten und Odenthal. Die technische Ausstattung wurde vom Land Nordrhein-Westfalen bereitgestellt.

Nutzung der Angebote

Träger der außerschulischen Lernorte ist das Amt für Bildung und Integration des Rheinisch-Bergischen Kreises. Von hier aus werden die drei Standorte organisatorisch und inhaltlich im Netzwerkverbund betrieben: Die Ausstattung kann vor Ort durch die Schulen genutzt oder auch ausgeliehen und in den Unterricht integriert werden. Daneben gibt es zahlreiche Kursangebote, welche die Schulen buchen können. Die Anmeldung hierfür erfolgt über das Bildungsnetzwerk unter **dmp@rbk-online.de**

https://www.rbk-direkt.de/bildung-und-integration/dmp





Stimmen rund um die Eröffnung



„Als Schulträger von Förderschulen und Berufskollegs geht es mir bei unserem neuen Kreisangebot nicht nur um das Verständnis von Technik, sondern um Chancengleichheit, Zukunftsfähigkeit und die Qualität der Bildung insgesamt. Denn digitale Kompetenz ist direkt mit Berufstätigkeit verknüpft – und damit auch ein Thema der Wirtschaftsförderung in unserer Region."

Landrat Arne von Boetticher,
Rheinisch-Bergischer Kreis



„Ich freue mich, dass der Kreis die Herausforderung gemeistert hat, die Digital Making Places in Kooperation mit den relevanten Partnern vor Ort aufzubauen. Die Digital Making Places sind ein toller Aktionsraum und ein wichtiger Baustein für die Arbeit der Schulen der Region. Die Digital Making Places fördern die Begeisterung für neue Möglichkeiten des Lernens. Sie fördern Kreativität, Kollaboration, kritisches Denken – zum Beispiel das Finden neuer Lösungswege, wenn es Schwierigkeiten gibt – sowie die Kommunikation."

Ulrich Nachtkamp,
Dezernent bei der Bezirksregierung
Köln für Bildung in der digitalen Welt



„Die Digital Making Places sind eine Bereicherung für die Schülerinnen und Schüler, die vor Ort digitales Lernen live erleben. Zudem lernen ihre Lehrkräfte, mit den neuen Technologien umzugehen."

Uschi Resch,Schulrätin



„Wir sind gerne Gastgeber des Digital Making Place. Wir sehen hier die Zukunft, da die Berufe im Handwerk immer digitaler werden und der Umgang mit Daten und deren Nutzung möglichst frühzeitig gelernt werden müssen. Der Praxisbezug zu neuen Techniken ist von großer Bedeutung."

Marcus Otto,
Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Bergisches Land



„Wir sehen den Vorteil darin, dass Overather Kinder und Jugendliche einen direkten Zugang zu einem Digital Making Place haben. Deshalb haben wir gerne die Räumlichkeiten im Schulzentrum Cyriax zur Verfügung gestellt."

Michael Eyer,
Bürgermeister von Overath



„Wir möchten Danke sagen. Es ist etwas Besonderes, dass sich einer von drei Digital Making Places in Wermelskirchen befindet. Kinder und Jugendliche können hier ausprobieren, sie dürfen aber auch scheitern und lernen dann daraus. Wir ermöglichen es ihnen, die Welt von morgen aktiv zu gestalten."

Bernd Hibst,
Bürgermeister von Wermelskirchen



„Die Schülerinnen und Schüler können im Digital Making Place Fähigkeiten entwickeln, die immer wichtiger werden, zum Beispiel mit Blick auf ein künftiges fünftes Abiturfach, in dem sie präsentieren müssen, was sie vorher entwickelt haben. Dafür bietet die technische Ausstattung gute Voraussetzungen."

Elvira Persian,
Schulleiterin Gymnasium
Wermelskirchen



„Die berufliche Perspektive unserer Schülerinnen und Schüler wird durch digitale Prozesse erweitert. Der Digital Making Place bietet die Möglichkeit, in ganz unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden qualitativ hochwertige Produkte zu erstellen. Das trägt zur Chancengleichheit bei und ist für die Schülerinnen und Schüler sehr motivierend."

Olivia Püttmann,
Schulleiterin Verbundschule Nord



„Schaffen und Erfinden ist das Schwierigste. Wir möchten den Kindern möglichst viel Selbstwirksamkeit mitgeben und dabei helfen die verschiedenen Angebote in den DMPs."

Florian Genz,
Lehrer an der Overather Sekundarschule



„Wir arbeiten viel mit digitalen Medien und profitieren daher sehr von der professionellen Videoausstattung für unsere Vlogs. So lernen die Kinder, wie sich eine professionelle Ausstattung auf die Qualität des Bildes auswirkt. Außerdem können wir hier gut in das Thema Programmierung einsteigen."

Alesia Fedarenka, Lehrerin an der GGS
Kippekausen in Bergisch Gladbach

Umgang mit herausforderndem Verhalten und psychischen Erkrankungen in der OGS

Kreisweite Fortbildung für Fachkräfte im Bergisch Gladbacher Digital Making Place beleuchtete verschiedene Facetten

Fachkräfte der sozialen Arbeit werden im pädagogischen Alltag mit den Kindern häufig vor große Herausforderungen gestellt. Insbesondere dann, wenn Kinder provozierend und ungehalten agieren, stellt sich nicht selten ein Gefühl von Hilf- und Ratlosigkeit ein. Doch wann handelt es sich bei dem Verhalten um eine psychische Thematik? Und wie kann eine Pädagogische Fachkraft mit einer psychischen Erkrankung von Kindern im Konfliktfall angemessen umgehen?

Um hierüber ins Gespräch zu kommen, bot die Stiftung der Kreissparkasse Köln als Partner des Bildungsnetzwerks den OGS-Fachkräften im Rheinisch-Bergischen Kreis ein kostenfreies Fortbildungsangebot an. Dazu trafen sich 26 Mitarbeitende aus Offenen Ganztagseinrichtungen im gesamten Kreisgebiet in den Räumen des „Digital Making Places“ des Kreises in Bergisch Gladbach.

Die Referentin, Annalena Runge, gab hier zunächst eine Einordnung zu der Bandbreite psychisch bedingter Erkrankungen und der ihnen zugrunde liegenden Diagnosen. Anschließend lernten die OGS-Fachkräfte gezielte Methoden im Umgang mit herausforderndem Verhalten kennen und tauschten sich zu ihren eigenen Praxiserfahrungen und möglichen Umgangsweisen mit herausforderndem Verhalten im OGS-Alltag aus. Dabei konnten bereits vorhandene Konzepte ausgetauscht und es wurde voneinander gelernt.

https://www.ksk-koeln.de/de/home/ihre-sparkasse/stiftungen/bildungs-stiftung.html?n=true&stref=imagebox

Die Teilnehmenden gingen gestärkt zurück in ihre Einrichtungen. „Für mich ist deutlich geworden, welchen Einfluss und welche Handlungsmöglichkeiten wir haben. Das gibt Sicherheit. Insbesondere die Bedeutung des Austauschs und eines abgestimmten Handelns im Team sind für mich eine wichtige Erkenntnis aus der Fortbildung“, resümierte eine OGS-Fachkraft im Anschluss an das Seminar und ergänzte: „Auch wenn man – je nach aktuellen Rahmenbedingen – nicht in jeder Situation optimal auf herausforderndes Verhalten reagieren kann, so kann man das im Team im Nachhinein aufarbeiten und sein pädagogisches Verhalten anpassen.“

Eine weitere Teilnehmerin nahm für sich diese Erkenntnis mit: „Wir müssen die Kinder so nehmen wie sie sind und die Ursachen ihres Verhaltens verstehen lernen. Eine richtige Beurteilung und Einordnung von Verhaltensweisen helfen dabei, angemessen darauf zu reagieren.“



OGS on Tour – Gemeinsam unterwegs für einen starken Ganztag

Schulen öffneten ihre Türen und gaben Einblick in ihre Konzepte, Entwicklungsprozesse sowie Erfahrungen





Wie kann der Offene Ganztag weiterentwickelt werden? Wie gelingt eine gute Verzahnung von Unterricht und außerunterrichtlichen Angeboten? Und welche Ideen lassen sich direkt in den eigenen Alltag der Offenen Ganztagsgrundschule übertragen?

Antworten auf diese Fragen bietet das Lernreiseprogramm „OGS on Tour“, das das Regionale Bildungsnetzwerk Rheinisch-Bergischer Kreis im Schuljahr 2025/26 bereits zum zweiten Mal angeboten hat. Unter dem Motto „Qualitätsentwicklung Offener Ganztag“ öffneten drei Schulen im Kreisgebiet ihre Türen und ermöglichten interessierten Fachkräften einen direkten Einblick in ihre Konzepte, Entwicklungsprozesse und Erfahrungen.

Das Angebot richtete sich an Tandems aus Schule und Ganztag, Leitungen, pädagogische Fach- und Lehrkräfte, multiprofessionelle Teams sowie weitere interessierte Akteurinnen und Akteure aus Schule, Jugendhilfe und Verwaltung. Bei den kostenfreien Lernreisen standen nicht theoretische Konzepte, sondern der unmittelbare Austausch, Führungen durch die Einrichtungen und der Blick auf die praktische Umsetzung im Mittelpunkt.





Drei Schulen – drei unterschiedliche Wege

Den Auftakt machte im Oktober 2025 die KGS Frankenforst in Bergisch Gladbach. Unter dem Titel „Von der Steinzeit zu einem gemeinsamen Alltag im offenen Konzept“ konnten die Teilnehmenden den Entwicklungsweg der Schule kennenlernen. Im Mittelpunkt stand die zunehmende Verzahnung von Vor- und Nachmittag.

Die Schule arbeitet mit einem offenen Konzept, Themenräumen, einem Treff als Zentrum, Lernstudio, Projekttagen und weiteren gemeinsamen Strukturen. Gemeinsame pädagogische Tage, Projektgruppen, Tandemzeiten, Klassenrat und weitere Elemente bilden dabei viele einzelne „Puzzleteile“, die zu einer immer stärkeren Zusammenarbeit führen.

Im März 2026 führte die Lernreise nach Overath zur OGGS Vilkerath. Unter dem Motto „O(G)GS sind wir!

Kommunikation & Kooperation in unserer Schule und mit der Stadt“ ging es um die Bedeutung von Kommunikation und Kooperation für die Gestaltung des Ganztags. Die Schule arbeitet in einem teiloffenen System. Außerhalb der sogenannten SCHIFF (SchuleInFörder- und Forderzeit) - und Essenszeiten können die Kinder selbst entscheiden, wo, womit und mit wem sie sich beschäftigen. Ergänzt wird das Konzept durch feste Bezugsgruppen, freie Spielmöglichkeiten und vielfältige Arbeitsgemeinschaften. Ein besonderer Schwerpunkt lag zudem auf der Zusammenarbeit zwischen Schule und OGS sowie auf der Vernetzung mit weiteren Partnern. Gemeinsame Leitungssitzungen, Team- und Schulkonferenzen, eine Steuergruppe sowie verschiedene Konzepte und Projekte zeigen, wie Kooperation im Alltag verbindlich gestaltet werden kann. Auch projektorientiertes Arbeiten und die Verzahnung von Unterrichtsthemen und Projekten spielen eine wichtige Rolle.

Die dritte Lernreise führte im Mai 2026 zur Kulturschule Kippekausen in Bergisch Gladbach. Unter dem Titel „Eine Welt voller Kreativitätserlebnisse und Entdeckungen den ganzen Tag“ standen die Verbindung von Kultur und Natur sowie die Förderung individueller Talente und Begabungen im Mittelpunkt. Die Schule stellt die Begabungen und Talente ihrer rund 150 Kinder in den Mittelpunkt und gestaltet Vor- und Nachmittag so, dass Kinder vielfältige Möglichkeiten erhalten, sich auszuprobieren und eigene Stärken zu entdecken. Das Leitbild „miteinander – lernen – kreativ – vernetzt“ prägt dabei den Schulalltag. Angebote aus Musik, Tanz, Theater, Kunst und Medienerziehung werden durch die Zusammenarbeit mit Kunstschaffenden und weiteren Partnern ergänzt.

Besonders eindrucksvoll war, dass die Kinder selbst zu Gastgeberinnen und Gastgebern wurden: Sie empfingen die Gäste, führten die Besuchergruppen durch die Schule und berichteten als Expertinnen und Experten über die verschiedenen Räume. Zum Abschluss präsentierten Chor, Streetdance-AG und Diabolo-Kinder Ausschnitte aus der kreativen Arbeit der Schule.

Die Rückmeldungen aus Kippekausen zeigen beispielhaft, welchen Eindruck die Lernreise hinterlassen hat: ein starkes Miteinander, die Begeisterung der Kinder, ihre Selbstständigkeit und die große Vielfalt an Angeboten.

https://www.rbk-direkt.de/bildung-und-integration/ogs-on-tour-2025







Vom Problem zur Lösung: Kreisweites Fachtreffen Schulbau

Impulse gegeben und Erfahrungen geteilt – Praxisbeispiele zeigen Wege auf

Raumnot und Sanierungsstau an Schulen gehören bundesweit zu den großen Herausforderungen für Schulen und Schulträger. Der Prozess der Schulbausanierung oder des Neubaus ist jedoch nicht einfach und unterliegt vielen organisatorischen Anforderungen. Zeitdruck, finanzielle Nöte und veränderte pädagogische Anforderungen sind zudem ebenso miteinander in Abgleich zu bringen wie Menschen unterschiedlicher Professionen mit ihren jeweiligen Zuständigkeiten und Sichtweisen.

Wie können diese Herausforderungen im Rahmen der kommunalen Sanierungs- und Baumaßnahmen im Dialog mit den verschiedenen Akteuren gestemmt werden? Welche Lösungsansätze gibt es auf Seiten der Schulträger bereits und welche Erfahrungen wurden damit gemacht? Um sich hierzu auszutauschen, lud der Lenkungskreis Bildungsnetzwerk am 11. März 2026 alle Schulträger sowie Vertreterinnen und Vertreter der Schulformen, der Schulaufsicht und des Offenen Ganztags im Rheinisch-Bergischen Kreis zu einem gemeinsamen Treffen in das Kreishaus Heidkamp ein. Hier ging es darum, Wissen zu teilen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

Zum Einstieg sorgte der inhaltliche Impuls von Dr. Meike Kricke von der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft unter dem Motto „Ganztag und Raum – Potenziale im Bestand entdecken und für inklusive ganztägige Bildung nutzen“ für eine erste fachliche Einordnung der Thematik im bundesweiten Raum. Hier wurden Praxisbeispiele verschiedener Schulbauprojekte vorgestellt, die durch die Stiftung begleitet werden. Im Zentrum steht dabei immer der Ansatz, Schulbau im Dialog zwischen Schulen und Schulträgern zu gestalten.

In den anschließenden Austauschrunden ging es dann um konkrete Praxisbeispiele aus der Region. Die Fachbereichsleiterin für Schulen der Stadt Bergisch Gladbach, Barbara Kirschner, stellte das Konzept der Stadt Bergisch Gladbach vor, um den massiven Sanierungs- und Neubau-Stau an den städtischen Schulen zu beheben. Martin Stolte, Erster Beigeordneter der Stadt Rösrath, präsentierte zusammen mit fachverantwortlichen Mitarbeitenden in einer anderen Runde die Entwicklungen in der Stadt Rösrath und zeigte auf, wie man hier schrittweise in welchen Formaten vorging, um die Aufgaben rund um die dortige Schulbauoffensive Grundschulen und den Erweiterungsbau des dortigen Schulzentrums zu realisieren. In einer dritten Runde erläuterten die Geschäftsführungen der Schulbaugesellschaften der Stadt Köln, Jens Rauber, und der Stadt Bergisch Gladbach, Sebastian Rolko, gemeinsam, welche Vorteile und Besonderheiten dieses Modell für die zügige Planung, Entwicklung und Realisierung städtischer Schul- und Hochbauten mit sich bringen kann.

In den darauffolgenden Fragerunden wurde intensiv diskutiert über Herausforderungen, Stolpersteine und Lösungsätze. Auch die Frage der Übertragbarkeit der Ansätze für andere Kommunen wurde in den Blick genommen und welche Akteure zwingend an einen Tisch gehören, wenn es um das Thema Schulbausanierung oder Neubau geht.

Bei allen Unterschiedlichkeiten und Herausforderungen wurde eines ganz deutlich: Auch wenn manche Fragestellungen und Probleme sich von Ort zu Ort unterscheiden, sind die Einbeziehung aller beteiligten Personengruppen in die Kommunikation sowie Transparenz rund um den Schulbauprozess wesentliche Faktoren für ein erfolgreiches Projekt.



https://www.montag-stiftungen.de/

Nachhaltigkeit zum Selbermachen

Experimentierkoffer für die Schulen in der Region von der BELKAW

Aus Stäben, Druckknöpfen und flexiblen Kunststoffplatten können Miniatur-Windräder entstehen, die Strom produzieren. Wie das geht, können Schülerinnen und Schüler aus dem Rheinisch-Bergischen Kreis mit den Experimentierkoffern der BELKAW ausprobieren.

Die BELKAW hat mit Unterstützung der Stadt Bergisch Gladbach dem zdi-Netzwerk MINT Rhein-Berg zwei Lernkoffer übergeben, mit denen Schülerinnen und Schüler aller Schulformen zukünftig kreisweit Experimente zu den Themen Wind-, Wasser- und Sonnenenergie durchführen können.

Auch die Förderschulen des Kreises im Geschäftsbereich der BELKAW – die Friedrich-Fröbel-Schule und die Margot-Friedländer-Schule – haben jeweils einen eigenen Koffer bekommen.

Im Rahmen der Übergabe konnten Schülerinnen und Schüler der beiden Förderschulen und ihre Lehrkräfte in einem Workshop ausprobieren, wie die Experimente funktionieren und wie man die Koffer im Unterricht einsetzen kann.

In kleinen Gruppen suchten sie die einzelnen Teile zusammen, probierten aus, wie sie zusammenpassen und bauten ihre eigenen Miniatur-Windräder.

Die Begeisterung war groß, als die Windräder mit Kabeln und kleinen Propellern verbunden wurden, die sich drehten, sobald die Jugendlichen die Rotoren der Windräder anstießen.

Eine Ausleihe der Koffer kann erfolgen über eine Anfrage an: **mint@rbk-online.de**





Bunte Bandbreite an Ferienangeboten im zdi-Netzwerk MINT Rhein-Berg

Kinder und Jugendloche nutzten die freie Zeit, um in verschiedenen Bereichen zu forschen

Überregionales Sommercamp „Bewegung, Aktion und Technik“: Kinder erforschen technische und naturwissenschaftliche Phänomene

Papier schöpfen im Papiermuseum Alte Dombach, der Vielfalt von Lebewesen im Wasser auf den Grund gehen, ein Fachwerk bauen und Roboter programmieren: Beim kreisweiten Sommercamp „Bewegung, Aktion und Technik“ widmeten sich rund 30 Kinder im Alter von zehn bis zwölf Jahren verschiedenen naturwissenschaftlichen Phänomenen und kamen dabei in Bewegung. Eine Woche lang beschäftigten sich die Teilnehmenden an verschiedenen außerschulischen Lernorten mit den MINT-Disziplinen. Ausgerichtet wurde das Sommerferiencamp vom Rheinisch-Bergischen Kreis, der Stadt Leverkusen und dem Oberbergischen Kreis sowie dem außerschulischen Lernort :metabolon.



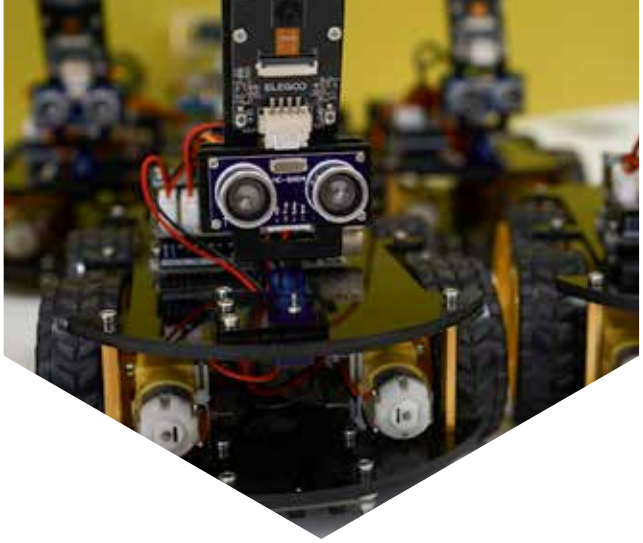
Beim Besuch von :metabolon auf dem Entsorgungszentrum Leppe in Lindlar ging es um Kunststoffe und die Gefahren von Mikroplastik für den Menschen und die Umwelt. Dabei wurde geklärt, wie das Material in die Natur kommt und auf welchem Weg die kleinen Plastikteilchen über die Nahrungskette mitsamt ihren Schadstoffen in den menschlichen Körper gelangen. In Leverkusen besuchte die Gruppe die Stadtbücherei, wo die Kinder einen Dash-Roboter programmierten, um ihn anschließend in einem Parcours verschiedene Aufgaben lösen zu lassen. Bei einem zweiten Workshop bauten sie aus Plastikbausteinen eigene Roboter zusammen und testeten diese auf ihre Funktionstüchtigkeit. Während der Führung durch die BayArena des Fußball-Bundesligisten Bayer 04 Leverkusen erhielten die Kinder Einblicke hinter die Kulissen. Am Tag im Lindlarer LVR-Freilichtmuseum lernten die Kinder den Weg „Von der Kuh ins Kühlregal“ kennen. Beim Besuch auf dem historischen Hof Peters entdeckten sie, wie Milch früher verarbeitet wurde und wie das heute geschieht. Anschließend stellen sie selbst Butter her. Mit historischen Geräten tauchten die Kinder in die Zeit vor der Elektrifizierung ein und lernten ein „Leben ohne Strom“ kennen und wie aufwändig das war.

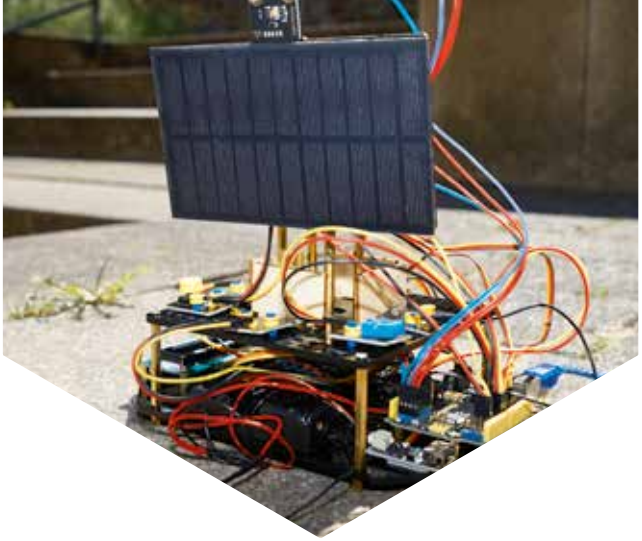
Auf der einst 40 Meter langen Reeperbahn führte ein Museumshandwerker die Arbeit mit Kammgeschirr, Leitholz und Litze vor. Miteinander wurden robuste Seile gefertigt, die sich ideal zum Springen oder Tauziehen eignen. Keine Angst vor Dreck und Matsch zeigten die Forscherinnen und Forscher bei Einblicken in den „Lehm- und Fachwerkbau – alte Technik, neue Wände“. Am letzten Tag ging es zum NaturGut Ophoven, wo es verschiedene Themen zur Auswahl gab. Eine Gruppe entdeckte in Leverkusen den Boden unter ihren Füßen und auf einer Entdeckungsreise in die Unterwelt erforschten die Kinder, wie wertvoll fruchtbare Böden sind und suchten nach Lösungen, wie diese in Zukunft bewahrt und geschützt werden können.



Ferienworkshop „Concrete Jungle – Doom City“ – von der analogen Kulisse zum digitalen Film

Im Kreativprojekt konnten Jugendliche unter dem Titel „Concrete Jungle – Doom City“ ihre eigene Fantasiestadt gestalten, modellieren und filmisch in Szene setzten. Aus Holzresten, Heißkleber, Draht, Pappe, Papier, Farbe und vielen weiteren Materialien wurden hier Stadtlandschaften, Straßen, Häuser, Ruinen und eine „grüne Hölle“ entwickelt – eine Welt, in der später die selbst erfundenen Geschichten spielten. Um die Stadt lebendig und wild wirken zu lassen, verwendeten die Teilnehmenden auch Naturmaterialien wie Moos, Zweige oder Blätter. Für die Kulisse malten die Teilnehmenden Panoramabilder, die den Horizont, den Himmel und die Atmosphäre der „Doom City“ bestimmten. Eine selbstgebaute oder mitgebrachte Figur wurde zum Held oder zur Heldin der Geschichte. Anschließend filmten die Jugendlichen die Modelllandschaft mit Licht und Schatten sowie einer speziellen Kamera digital oder analog.





Mit simplen photogrammetrischen Methoden oder mit professionellen 3D-Scannern transportierten die Schülerinnen und Schüler ihre selbstgebastelten Objekte ins Digitale. Die Aufnahmen erzeugten einen tiefen Raum und ließen die Stadt groß und real wirken. Anschließend wurden die Filme mit einem Videoschnittprogramm bearbeitet. Die Teilnehmenden ergänzten Soundeffekte und Musik und gestalteten so ihren eigenen Kurzfilm.

„Der Workshop verbindet kreatives Gestalten mit digitaler Technik. Die Jugendlichen erleben, wie künstlerische Kulissenbau Elemente und die virtuelle Welt am Computer zusammenfinden – und genau diese Mischung begeistert sie besonders. Sie sind Erschaffende und Teilnehmende gleichzeitig, da sie ihre Welten erst mit den Händen bauen und anschließend digital hindurchlaufen können“, erläuterte Simon Gasch von 8K Vision, der für die Digitalisierung verantwortlich war.

„Es hat viel Spaß gemacht, erst die Modelle und Figuren zu bauen und sie anschließend digital weiterzubearbeiten. Die eigene Stadt im Rechner zum Leben zu erwecken und daraus einen Film zu schneiden – das war spannend“, fasste ein Teilnehmer begeistert zusammen.Das Projekt verband handwerkliches Arbeiten, künstlerische Gestaltung und digitale Medienkompetenz. „Die Jugendlichen haben sich Gedanken über die Handlung gemacht, in ihren Köpfen Szenen entwickelt, diese auf Storyboards festgehalten und so Spannungsbögen für ihre Filme geschaffen“, erklärte Judith Ganz, die mit ihrem Kollegen Peter Halves den künstlerischen Part des Workshops übernahm.

Ferienworkshop an der FHDW: Jugendliche programmieren Roboter für nachhaltige Energiegewinnung

Wie funktioniert Robotik in der Praxis? Und wie lässt sich Programmierung für nachhaltige Technologien einsetzen? Antworten auf diese Fragen erhielten Schülerinnen und Schüler aus dem Kreisgebiet im Rahmen von zwei Robotik-Workshops an der Fachhochschule der Wirtschaft (FHDW) in Bergisch Gladbach. Das Angebot richtete sich an Jugendliche, die erste praktische Erfahrungen in Informatik und Robotik sammeln wollten.

An zwei Tagen beschäftigten sich die Teilnehmenden mit unterschiedlichen Projekten. Im ersten Workshop wurde ein fußballspielender Roboter konstruiert und programmiert, am zweiten Tag stand das Thema „Robotik trifft Nachhaltigkeit“ im Mittelpunkt. Dabei entwickelten die Jugendlichen einen sogenannten „Sunseeker“-Roboter, der mithilfe von Sensoren und einem Elektromotor ein Photovoltaik-Modul automatisch zur stärksten Sonneneinstrahlung ausrichtet und so die Energieausbeute optimiert. Bevor die Programmierung beginnen konnte, setzten die Schülerinnen und Schüler zunächst einen Roboterbausatz zusammen. Anschließend verbanden sie Sensoren, Motor und Photovoltaik-Modul mit einem Arduino-Mikrocontroller. Ziel war es, den Programmcode so anzupassen, dass das Solarmodul kontinuierlich den optimalen Sonnenwinkel findet. Dabei erhielten die Teilnehmenden einen praxisnahen Einblick in die Grundlagen der Programmierung, der Elektronik sowie der Steuerungs- und Sensortechnik. Auch moderne KI-Werkzeuge kamen zum Einsatz, um Programmcodes zu analysieren oder gezielt weiterzuentwickeln.

Zum Abschluss präsentierten die Jugendlichen ihre Ergebnisse im Innenhof der Hochschule. Dort testeten sie ihre selbst entwickelten Roboter unter realen Bedingungen. Über ein integriertes LCD-Display konnten sie die gemessene Energieausbeute verfolgen, während sich die Photovoltaik-Module automatisch in Richtung der stärksten Sonneneinstrahlung bewegten.

Auch im nächsten Jahr sind wieder spannende Ferienangebote geplant. Diese werden auf der Homepage des zdi-Netzwerks MINT Rhein-Berg veröffentlicht:

www.mint-rhein-berg.de

https://www.mint-rhein-berg.de





MINTMatchBox zeigt Mädchen Wege in handwerkliche und technische Berufe auf

50 Schülerinnen der Realschule Herkenrath und des Gymnasiums Leichlingen kamen mit Expertinnen ins Gespräch

Wie sieht der Alltag einer Veranstaltungstechnikerin aus? Und welche Chancen bietet ein Studium der Biochemie? Rund 50 Schülerinnen der Bergisch Gladbacher Realschule Herkenrath und des Gymnasiums Leichlingen erhielten hierzu bei der kreisweiten MINTMatchBox für Mädchen an ihren Schulen Antworten aus erster Hand. Das zdi-Netzwerk MINT Rhein-Berg und die Rheinisch-Bergische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH (RBW) brachten Schülerinnen der Region mit Expertinnen aus Unternehmen zusammen, um mögliche Karrierechancen in technischen Berufen aufzuzeigen.

Die weiblichen Vorbilder präsentierten den Schülerinnen ihren Berufsalltag und die besondere Faszination ihrer Tätigkeiten. Auch die Wege in die MINT-Berufe zeigten sie auf – von einer Ausbildung bis zu einem Studium. Die Schulen beteiligten sich bereits zum wiederholten Mal an der MINTMatchBox und „schätzen dieses Format als reines Angebot für Mädchen sehr, um Mut zu machen und ihnen zu helfen, ihren Traumjob zu finden“, so Christina Petermann aus dem Schulleitungsteam des Gymnasiums Leichlingen, die selbst als Expertin an den Austauschrunden mit den Schülerinnen teilnahm. „Es war sehr persönlich, und ich konnte die Fragen stellen, die mich wirklich interessieren. Ich wusste gar nicht, was alles MINT ist und kann mir jetzt viel mehr darunter vorstellen“, erklärte eine junge Teilnehmerin.

Für die 30 Mädchen der Oberstufe des Leichlinger Gymnasiums war es ermutigend, mit den Fachfrauen ins Gespräch zu kommen. Dabei erfuhren sie, dass es im MINT-Bereich gute Perspektiven für junge Frauen gibt, um ins Arbeitsleben zu starten. Neben einer Lebensmitteltechnologin nahmen auch Expertinnen aus den Bereichen Biochemie, Chemie und Maschinenbau an der Veranstaltung teil und informierten über ihre beruflichen Werdegänge. Ebenso berichteten sie davon, was an ihren Berufen für sie ganz besonders ist.

In der Realschule Herkenrath tauschte man sich über Perspektiven in den Berufsfeldern Informatik, Veranstaltungstechnik, Kunststofftechnologie sowie ganz generell im Handwerk aus. Neben Expertinnen aus einer Tischlerei und dem Garten- und Landschaftsbau war auch die Kreishandwerkerschaft Bergisches Land vertreten, die den 15 Schülerinnen der 9. Jahrgangsstufe für Fragen rund um Handwerksberufe zur Verfügung stand. Ein positives Fazit zogen die Fachfrauen aus den MINT-Berufen. „Es war spannend zu erleben, wie sich jedes Gespräch anders entwickelt hat. Die Schülerinnen waren offen und haben über ihre Zukunftsvorstellungen gesprochen“, erklärte Pia Weber, Auszubildende bei B&R Medientechnik GmbH.

Verschiedene Unternehmen nahmen an der MINTMatchBox teil und stellten ihre Berufe vor. In Herkenrath präsentierten sich: joke Technology (Auszubildende zur Fachinformatikerin für Systemintegration), Julius Möbel (Tischlerin), B&R Medientechnik GmbH (Veranstaltungstechnikerin), Lorenz Landschaftsbau (Landschaftsgärtnerin mit dem Studium Landschaftsarchitektur), BARLOG Plastics GmbH (Auszubildende zur Kunststoff- und Kautschuktechnologin) und die Kreishandwerkerschaft Bergisches Landschaft. Am Gymnasium Leichlingen konnten die Schülerinnen folgende Berufe und Unternehmen kennenlernen: Arla Foods (Lebensmitteltechnologin), Celanese (Chemikerin), die Bundeswehr, Bayer AG (Biochemikerin) und eine Studentin des Bauingenieurwesen, die ihren Ausbildungsberuf als Tischlerin und ihr Studium vorstellte.

Das Format ist übertragbar auf alle weiterführenden Schulen im Rheinisch-Bergischen Kreis. Bei Interesse können sich die Schulen beim zdi-Netzwerk MINT Rhein-Berg melden unter: **mint@rbk-online.de**

https://www.mint-rhein-berg.de







Schülerinnen und Schüler entwickeln smarte Pillendose

17 Jugendliche der Nelson-Mandela-Gesamtschule lösten beim Projekt des zdi-Netzwerks MINT Rhein-Berg komplexe Aufgabe

Die benötigten Medikamente zur richtigen Zeit einnehmen – das ist für viele Seniorinnen und Senioren eine alltägliche Herausforderung. Um im Pflegealltag zuverlässig an die Medikamenteneinnahme zu erinnern, werden praktische Hilfsmittel und digitale Tools verstärkt gesucht. Dieser Aufgabenstellung widmeten sich nun Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 11 der Nelson-Mandela-Gesamtschule in Bergisch Gladbach. Im Rahmen eines Technikprojekts des zdi-Netzwerks MINT Rhein-Berg entwickelten 17 Jugendliche von Februar bis Juli 2026 den Prototyp einer smarten Pillendose. Diese soll die erforderlichen Medikamente automatisch zum richtigen Zeitpunkt bereitstellen, an die Einnahme erinnern und darüber hinaus erkennen, wenn Tabletten nicht entnommen wurden. Unter fachlicher Begleitung des Unternehmens 8K-Education lernten die Schülerinnen und Schüler in dem MINT-Projekt, wie digitale und technologische Innovationen sowie Anwendungen aus den Bereichen Robotik, Programmierung und datenbasierte Systeme für die Gesundheitsversorgung der Zukunft genutzt werden können.

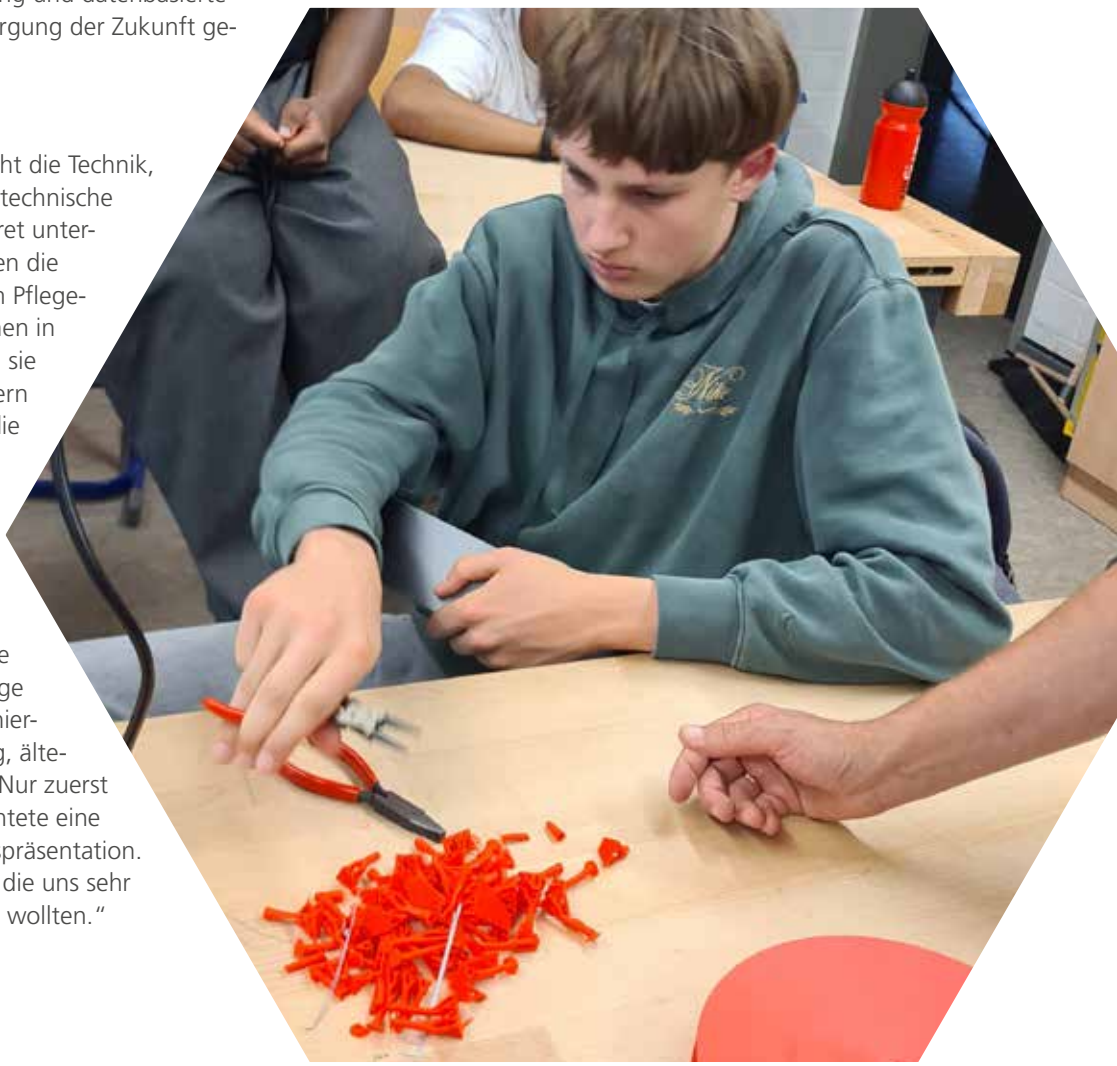
Pflegealltag liefert die Idee

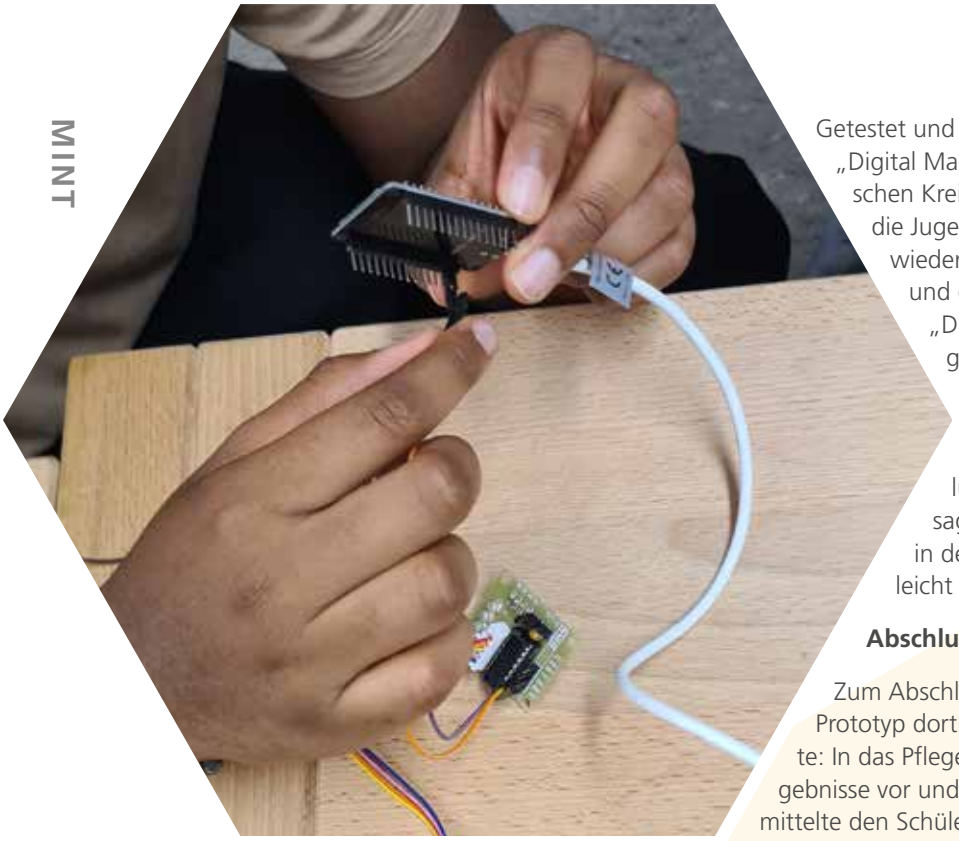
Am Anfang des Projekts stand nicht die Technik, sondern die Frage: Wo kann eine technische Lösung Menschen im Alltag konkret unterstützen? Antworten darauf suchten die Jugendlichen bei einem Besuch im Pflegeheim Quirlsberg Pflege und Wohnen in Bergisch Gladbach. Dort sprachen sie mit Bewohnerinnen und Bewohnern sowie Pflegekräften und lernten die Abläufe bei der Medikamentengabe kennen. Mit einem Alterssimulationsanzug konnten die Schülerinnen und Schüler zudem selbst erfahren, wie sich Einschränkungen der Beweglichkeit und Sehkraft auswirken. Diese Erfahrungen bildeten die Grundlage für die weitere Arbeit. „Wir sind hierhergekommen mit der Vorstellung, älteren Menschen helfen zu können. Nur zuerst wussten wir gar nicht wie“, berichtete eine Schülerin später bei der Abschlusspräsentation. „Wir haben Menschen getroffen, die uns sehr inspiriert haben, denen wir helfen wollten.“

Aus diesen Eindrücken entwickelte die Gruppe die Idee für eine digitale Pillendose, die Menschen bei der regelmäßigen Medikamenteneinnahme unterstützen kann.

Vom Entwurf aus dem Computer zum Prototyp

Die Jugendlichen planten eine Dose mit 21 Fächern für die Medikamente einer gesamten Woche. Ein Motor dreht die Dose zum vorgesehenen Zeitpunkt zum richtigen Fach. Ein Signal erinnert an die Einnahme. Bleiben Tabletten liegen, soll das System dies ebenfalls erkennen und melden. Für die Umsetzung teilten sich die Jugendlichen in verschiedene Teams auf. Sie beschäftigten sich mit Produktdesign, Elektronik, Programmierung und 3D-Druck. Das Gehäuse konstruierten sie digital und fertigten es anschließend mit einem 3D-Drucker. Herzstück der Steuerung ist ein ESP32-Mikrocontroller. Bei der Programmierung erhielten die Schülerinnen und Schüler Unterstützung von Fachleuten aus der Wirtschaft.





Getestet und weiterentwickelt wurde der Prototyp im „Digital Making Place“ (DMP) des Rheinisch-Bergischen Kreises in Bergisch Gladbach. Dabei mussten die Jugendlichen ihre ursprünglichen Pläne immer wieder an die vorgegebene Umsetzungszeit und die technischen Möglichkeiten anpassen. „Die Zeit hat uns konstant zu Änderungen gezwungen, viele unserer Pläne mussten wegfallen“, lautete das Fazit bei der Abschlusspräsentation. Dennoch konnte die Gruppe einen funktionsfähigen Entwicklungsstand erreichen: „Wir sind stolz zu sagen, dass wir alles erreicht haben, was wir in dem gegebenen Zeitrahmen konnten. Vielleicht nicht ganz perfekt, aber nahe dran!“

Abschluss dort, wo die Idee entstand

Zum Abschluss kehrten die Jugendlichen mit ihrem Prototyp dorthin zurück, wo das Projekt begonnen hatte: In das Pflegeheim Quirlsberg. Dort stellten sie ihre Ergebnisse vor und erhielten ihre Urkunden. Das Projekt vermittelte den Schülerinnen und Schülern nicht nur technische Kenntnisse. Sie erlebten den gesamten Entwicklungsprozess von der Analyse eines konkreten Problems über die gemeinsame Ideenfindung bis zur Konstruktion und Erprobung eines eigenen Prototyps. Gleichzeitig zeigte die smarte Pillendose beispielhaft auf, wie digitale Technik künftig dabei helfen kann, Herausforderungen im Gesundheits- und Pflegebereich zu lösen.

In einem geplanten MINT-Folgeprojekt wird im kommenden Jahr eine weitere Schülergruppe die bisherigen Ergebnisse aufgreifen und die digitale Pillendose weiterentwickeln. Das Ziel: Aus dem Prototyp Schritt für Schritt ein marktreifes Produkt machen.

https://www.mint-rhein-berg.de





„Bestätigung der erfolgreichen Zusammenarbeit in der Region“

zdi Netzwerk MINT Rhein-Berg erhält zdi Qualitätssiegel 2026 für außerschulische Förderung

Das zdi-Netzwerk MINT Rhein-Berg, in dem viele Akteure aus dem gesamten Rheinisch-Bergischen Kreis aktiv sind, erhielt gemeinsam mit weiteren 45 Einrichtungen das zdi-Qualitätssiegel 2026 aus den Händen von Ina Brandes, Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen (MKW). Die Ministerin würdigte die Arbeit der zdi-Netzwerke und unterstrich deren Bedeutung für die außerschulische Förderung junger Menschen im Bereich Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik – kurz: MINT. Die Verleihung der zdi-Qualitätssiegel macht deutlich: Die Stärke der zdi-Community liegt in der hohen Qualität der Angebote und in der kontinuierlichen und bedarfsgerechten Weiterentwicklung.

Das zdi-Qualitätssiegel wird jährlich vom MKW NRW an die zdi-Netzwerke vergeben, die verschiedene Qualitätskriterien erfüllen. Dazu zählen unter anderem ein zielgruppenspezifisches Angebot, eine starke regionale Vernetzung sowie ein dauerhaft hochwertiges außerschulisches MINT-Bildungsportfolio.

„Die Ausbildung von Fachkräften gehört zu den großen Herausforderungen unserer Zeit. Je früher wir damit beginnen, junge Menschen besonders für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik zu begeistern, desto besser. Die großen Herausforderungen etwa des Klimawandels und der nachhaltigen Energieversorgung werden wir nur meistern, wenn wir jungen Menschen Lust auf MINT machen. Engagierte und erfahrene Fachleute leisten dazu in unseren zdi-Netzwerken ganz hervorragende Arbeit“, machte die Wissenschaftsministerin bei der Auszeichnungsveranstaltung in Düsseldorf deutlich.

https://www.mint-rhein-berg.de





Doppelqualifizierung und Speeddating am Berufskolleg

JOBvision-Projekt „Quali-Boost Rhein-Berg“ unterstützt Jugendliche in vielen Facetten

Eine besondere Herausforderung haben acht Jugendliche am Berufskolleg Kaufmännische Schulen in Bergisch Gladbach erfolgreich gemeistert: Parallel zu ihrer dualen Berufsausbildung als Einzelhandelskaufleute haben sie die volle Fachhochschulreife – inklusive einem berufsbezogenen und einem praktischen Teil – am Berufskolleg erworben und damit gleich zwei Abschlüsse gleichzeitig erreicht. Im Rahmen einer Feierstunde erhielten sie ihre Abschlusszeugnisse.

Die Doppelqualifizierung steht im Mittelpunkt des Projekts „Quali-Boost Rhein-Berg“, mit dem im Rheinisch-Bergischen Kreis leistungsstarke Jugendliche für die berufliche Bildung gewonnen und dabei gefördert werden sollen. Das Angebot wird von der Kreisverwaltung zusammen mit wichtigen Playern in der Region wie Kreishandwerkerschaft Bergisches Land, Agentur für Arbeit Bergisch Gladbach, Industrie- und Handelskammer Köln und der Rheinisch-Bergischen Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH permanent weiterentwickelt und verbindet die Stärken der beruflichen Bildung mit einer erweiterten schulischen Qualifikation.

Die frisch gebackenen Einzelhandelskaufleute haben bereits eindrucksvoll bewiesen, dass berufliche Ausbildung und weiterführende Bildung keine Gegensätze sind. Mit ihrem Berufsabschluss und der Fachhochschulreife verfügen sie über gute Voraussetzungen für ihren weiteren Berufsweg.

Jugendliche und Ausbildungsbetriebe kommen zusammen

Wie weitere Jugendliche für diesen Weg begeistert und mit passenden Ausbildungsbetrieben zusammengebracht werden können, zeigte auch das vom Projekt „Quali-Boost Rhein-Berg“ organisierte Azubi-Speeddating an den beiden Berufskollegs in Bergisch Gladbach. Mehr als 70 Jugendliche aus Bergisch Gladbacher und Overather Schulen nutzten die Gelegenheit, regionale Ausbildungsbetriebe kennenzulernen und erste persönliche Kontakte zu knüpfen. Im Mittelpunkt stand dabei ebenfalls die Möglichkeit, eine Berufsausbildung mit dem Erwerb der Fachhochschulreife zu verbinden.

Das kompakte Format ermöglichte es den Jugendlichen, verschiedene Unternehmen und Berufsfelder kennenzulernen und gleichzeitig ihre eigenen Interessen und Stärken einzubringen. Die Unternehmen wiederum konnten potenzielle Nachwuchskräfte persönlich kennenlernen.



https://www.rbk-direkt.de/bildung-und-integration/ueberg-ang_schule_beruf_start


Wir
bilden aus
VOL.3
WHITE
FOX
Aus Liebe zum Mensch

250 Jugendlichen berufliche Perspektiven eröffnet

Netzwerk „Übergang Schul-Beruf“ gab Orientierung über die vielfältigen Möglichkeiten

Wie es nach dem Schulabschluss weitergehen kann, stand auch in diesem Jahr im Mittelpunkt der Aktion „Eiskalt noch eine Ausbildung klarmachen“: Auf dem Gelände des Berufsbildungszentrums der Kreishandwerkerschaft in Bergisch Gladbach bot sich rund 250 Jugendlichen die Gelegenheit, mit Akteuren verschiedener Beratungs- und Vermittlungsstellen ins Gespräch zu kommen und sich über mögliche Ausbildungs- und Berufswege zu informieren.

Ziel der Veranstaltung war es, junge Menschen zu erreichen, die ihre Schulzeit beenden und bislang noch keine konkrete Anschlussperspektive gefunden haben. Gemeinsam wurden dann Interessen, Stärken und individuelle Möglichkeiten ausgelotet sowie konkrete nächste Schritte entwickelt. Für eine Erfrischung sorgte zwischendurch ein Eis, das der Aktion ihren Namen gab.

Beteiligt hieran waren die Agentur für Arbeit Bergisch Gladbach, das Jobcenter Rhein-Berg, die IHK Köln, die Kreishandwerkerschaft Bergisches Land sowie das Kolping-Bildungswerk. Organisiert wurde das Ganze vom Koordinierungsbüro „Übergang Schule-Beruf“ des Rheinisch-Bergischen Kreises.

Frühzeitige Unterstützung durch die regionale Verantwortungskette

Der Aktionstag bildete den Abschluss eines länger angelegten Beratungsprozesses in der Region. Bereits zu Beginn des Frühjahrs erfassten die Schulen im Rheinisch-Bergischen Kreis gezielt diejenigen Schülerinnen und Schüler der Abschlussjahrgänge, die noch keinen Ausbildungsplatz, keine Zusage für eine weiterführende Schule oder eine andere konkrete Anschlussperspektive hatten. Auf dieser Grundlage konnten frühzeitig individuelle Unterstützungsangebote auf den Weg gebracht werden. In den darauffolgenden Wochen führte die Agentur für Arbeit Bergisch Gladbach an den Schulen spezielle Beratungssprechstunden durch. Dort erhielten die Jugendlichen erste Orientierung und konkrete Vorschläge für ihre berufliche Zukunft. Je nach persönlicher Situation wurden sie zudem an weitere Partner des Netzwerks, unter anderem die Wirtschaftskammern, weitervermittelt.

Jugendliche, die Ende Mai weiterhin ohne Ausbildungs- oder Schulplatz waren, wurden anschließend gezielt zur Aktion „Eiskalt noch eine Ausbildung klarmachen“ eingeladen. Dort konnten sie die Kontakte zu den beteiligten Institutionen nutzen und offene Fragen klären. Viele von ihnen nahmen die Chance wahr verschiedene Berufe für sich in Betracht zu ziehen und sich von den Expertinnen und Experten bei ihrer Entscheidungsfindung unterstützen zu lassen.



https://www.rbk-direkt.de/bildung-und-integration/uebergang_schule_beruf_start


IHK Köln
VANS

Berufliche Bildung im Verbund gezielt stärken

Erste Schulentwicklungsplanung für die Berufskollegs des Rheinisch-Bergischen Kreises beschlossen

Erstmals hat der Rheinisch-Bergischer Kreis eine umfassende Entwicklungsplanung für die Berufskollegs der Region vorgelegt. Im Kreistag des Rheinisch-Bergischen Kreises wurde die „Berufskollegentwicklungsplanung 2026–2031" als Grundlage für zukünftige Arbeitsprozesse, Investitionen und strategische Entscheidungen zur Stärkung der beruflichen Bildung im Kreisgebiet verabschiedet. Der Bericht des Amts für Bildung und Integration beinhaltet umfassende Auswertungen zu Schülerzahlen und deren Entwicklung, Analysen bestehender Bildungsgänge an den kreiseigenen sowie umliegenden Berufskollegs und Prognosen zu den Anforderungen des regionalen Arbeitsmarktes. Zudem enthält die Entwicklungsplanung eine Raumbedarfsanalyse und Raumplanung für die beiden Berufskollegs.

Breiter Beteiligungsprozess mit Schulen, Wirtschaft und Kommunen

Aufgrund der strategischen Bedeutung der erstmaligen Entwicklungsplanung wurde der Bericht in einem umfassenden Beteiligungsprozess gemeinsam mit Schulen, Wirtschaft und Kommunen erarbeitet. Ziel ist es, künftig schneller und gezielter auf wirtschaftliche Veränderungen reagieren und die Fachkräftesicherung in der Region aktiv unterstützen zu können. Im Rahmen des Prozesses wurden zentrale Handlungsempfehlungen für die Zukunftsfähigkeit der Berufskollegs formuliert. Dazu zählen unter anderem die Steigerung der Attraktivität der beruflichen Ausbildung, die Einrichtung oder Aufhebung von Bildungsgängen, eine stärkere Profilbildung der Standorte, Kooperationen zwischen Berufskollegs sowie Standortentwicklungen und bauliche Maßnahmen. Auch Digitalisierung, Schulsozialarbeit und begleitende Förderangebote spielen dabei eine zentrale Rolle. Die formulierten Themen und Maßnahmen bilden nun die Grundlage für die weitere gemeinsame Arbeit in der Region, um die beruflichen Bildungsangebote langfristig bedarfsgerecht, modern und zukunftsorientiert weiterzuentwickeln.






ANLAGE
ZUKUNFTSBERUFSGRUPPEN
& BERUFSPROFILE
Zukunftsstrategie
Berufskollegs
Bergisch Gladbach
Raumbedarfsanalyse und Standortstrategie für die Berufskollegs im Rheinisch-Bergischen Kreis
20.04.2026
conceptk
Rheinisch-Bergischer Kreis
SCHULENTWICKLUNGSPLANUNG
FÜR DIE
BERUFSKOLLEGS
DES RHEINISCH-BERGISCHEN KREISES
PLANUNGSZEITRAUM
2026-2031

Alle Ausgaben des Rundbriefs sind als pdf im Internet verfügbar:
www.rbk-direkt.de/bildungsnetzwerk-themen.aspx

Rundbrief des Bildungsnetzwerks für den Rheinisch-Bergischen Kreis

Sie haben Fragen und Anmerkungen?
Oder Sie wünschen sich zu bestimmten Themen mehr Informationen?
Dann melden Sie sich gerne bei uns!

Kontakt:
Geschäftsstelle Bildungsnetzwerk
Rheinisch-Bergischer Kreis
Amt für Bildung und Integration
Telefon: 02202 13-2139
E-Mail: bildungsnetzwerk@rbk-online.de
Internet: bildungsnetzwerk-rbk.de

Regionale Bildungsnetzwerke Nordrhein-Westfalen

Rheinisch-Bergischer Kreis

Impressum:
Rheinisch-Bergischer Kreis, Der Landrat,
Amt für Bildung und Integration
Am Rübezahlwald 7, 51469 Bergisch Gladbach,
Tel.: 02202 13-0, Fax: 02202 13-102497
www.rbk-direkt.de, E-Mail: info@rbk-online.de

Verantwortliche Redakteurin: Sophia Tiemann
Redaktion: Alexander Schiele
Titelbild: Alexander Schiele, Inhaltsverzeichnis: Katrin Gyr, Simon Gasch
S. 2: Katrin Gyr, Simon Gasch
S. 3 - S. 5: Alex Schiele
S. 4 - 5: Paul Schneider (Arne von Boetticher), Kathrin Kellermann (Bernd Hibst), Joshua Froemberg (Michael Eyer), Alesia Fedarenka, Alexander Schiele,
S. 6: Eva Kaufmann
S. 7 - S. 8: Katrin Gyr, Pascal Pilgram
S. 9: Eva Kaufmann
S. 10: Alex Schiele
S.11 - S. 13: Karin Gyr, Peter Tutt
S. 14 -16: Katrin Gyr, Simon Gasch
S. 17: zdi-Landesstelle NRW
S. 18-21: Alexandra Mende

Stand: November 2026, Auflage 1.200